

MITTEILUNG

aus der 7. XI/
des Haupt- und Finanzausschusses
am Donnerstag, 10.09.2026

Öffentlicher Teil

TOP 2. Vorstellung Konzept Kneippzentrum Bad Fredeburg

Hierzu begrüßt Herr Trippe Frau Regina Schmidt und heißt sie herzlich willkommen. Frau Schmidt ist als Kneipp-Mentorin tätig. Anhand einer Präsentation stellt sie dem Ausschuss das aktuelle Konzept des Kneippzentrums in Bad Fredeburg vor. Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 1** beigelegt.

Herr Schütte fragt, ob der Kunstname (VITAVIO) noch abgeändert werden kann. Passender fände er einen einschlägigen Namen, in dem „Bad Fredeburg“ enthalten ist. Weiter fragt er, ob bereits eine Wirtschaftlichkeitsprüfung durchgeführt wurde.

Herr Trippe antwortet, dass es für eine Namensänderung zu spät sei. Bad Fredeburg käme im vollständigen Namen aber dennoch vor.

Eine Wirtschaftlichkeitsprüfung hält Herr Trippe aktuell nicht für sinnvoll. Dort bekäme man lediglich ein „Bestcase“ und ein „Worstcase“, mit denen es sich aber nicht besser kalkulieren ließe. Viel wichtiger wäre, das Kneippzentrum an den Start zu bringen und genug Leute für das Angebot gewinnen zu können. Außerdem müsse man damit rechnen, dass das Kneippzentrum anfangs unwirtschaftlich sein würde. Zukünftig sei das Ziel aber natürlich, das Kneippzentrum nahezu kostendeckend zu betreiben.

Herr Bette sagt, dass das Kneippzentrum in erster Linie zur Sicherung des Kneippstatus diene. Daher sei es sehr wichtig, die Wirtschaftlichkeit nicht aus dem Auge zu verlieren.

Herr Trippe betont, dass das Zentrum erstmal an den Start gebracht werden müsse. In der ersten Zeit wolle man beobachten, welche Angebote gut angenommen würden und welche nicht. Anschließend könne dann ein gutes Programm zusammengestellt werden. Nach dieser „Probephase“ müsse man das Delta natürlich gesenkt bekommen.

Herr Winkelmann betont, dass der Bau des Kneippzentrums aus seiner Sicht der richtige Schritt gewesen sei. Ferner müsse jedem klar sein, dass man mit dieser Infrastruktur nicht reich würde, allerdings dürfe es auch kein großes Zuschussgeschäft werden.

Herr Trippe sagt, dass aktuell unter anderem die Nebenkosten und die kalkulatorischen Mietkosten berechnet würden. Allerdings müsse man darauf achten, dass die Kosten für die Kurse sowie die Mietkosten für z.B. Kursräume nicht am Markt vorbei kalkuliert werden, um wettbewerbsfähig zu sein. Wichtig sei zum Start, dass die Nebenkosten gedeckt seien, an Kleinbeträgen dürfe das Programm dort aber nicht scheitern.

Hierzu erwähnt Herr Guntermann, dass das gesamte Projekt falsch wäre, wenn dem ganzen jetzt keine Anlaufphase gegeben werden würde.